



Chemie  
Pharma  
Schweiz

## 2008 Jahresbericht

## **Jahresbericht 2008**

### Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Präsidenten .....	3
SPEZIAL: SimplyScience .....	4
Aussenwirtschaft .....	7
Binnenwirtschaft .....	11
Pharmapolitik .....	15
Biotechnologie .....	20
Umweltschutz, Sicherheit und Technologie .....	22
International Chemical Management .....	26
Wissenschaftlich-technischer Nachwuchs .....	29
Organe von SGCI Chemie Pharma Schweiz .....	33
Abkürzungen .....	36

**SGCI Chemie Pharma Schweiz**

Nordstrasse 15

Postfach

8021 Zürich

Tel 044 368 17 11

Fax 044 368 17 70

Internet [www.sgci.ch](http://www.sgci.ch)

## **VORWORT DES PRÄSIDENTEN**

Sehr geehrte Damen und Herren

Gerade in wirtschaftlichen unsicheren Zeiten heisst es, kühlen Kopf zu bewahren und die langfristige Perspektive nicht aus den Augen zu verlieren. Mit unserem ehrgeizigen Programm «Wirtschaftspolitische Schwerpunkte 2006-2020», das die Schweiz an die Spitze des weltweiten Standortwettbewerbs für die chemisch-pharmazeutische Industrie bringen soll, ist die Analyse gemacht und sind die Prioritäten gesetzt. Notwendig ist nun, das Programm mit Entschlossenheit und Tatkraft durchzusetzen. So haben wir beispielsweise im Berichtsjahr unsere fortschrittsträchtige Web 2.0-Plattform SimplyScience für 12-16 Jährige erfolgreich lanciert. Eine Reihe weiterer Massnahmen sind geplant und werden realisiert. Gestatten Sie mir als Ihr neuer Präsident dennoch, drei persönliche Akzente in der Verbandstätigkeit zu setzen, welche unsere Agenda in den nächsten Jahren ergänzen und abrunden.

Erstens soll SGCI Chemie Pharma Schweiz im Themenkreis Innovation/Fortschritt/Technologieakzeptanz innerhalb der Wirtschaft die Themenführerschaft langfristig sichern. Diese Fragen bilden auch die wichtigste Klammer um unsere in den verschiedensten Märkten tätigen Mitgliedfirmen. SimplyScience bleibt dabei ein Hauptinstrument zur Verbesserung der Akzeptanz neuer Technologien unter Jugendlichen.

Zweitens ist es mir ein Anliegen, den Einfluss unserer Industrie in der wirtschaftspolitischen Diskussion zu verstärken. SGCI Chemie Pharma Schweiz soll in jenen wirtschaftspolitischen Themen, welche die weltweite Wettbewerbsfähigkeit unserer Industrie massgeblich beeinflussen, eine führende Rolle innerhalb der Wirtschaft einnehmen. Die Sicherung des industriellen Forschungs- und Produktionsstandorts Schweiz muss auch zu einem prioritären Kernthema von economiesuisse werden.

Und schliesslich soll das etwas in die Jahre gekommene Konzept der Öffentlichkeitsarbeit unseres Verbandes überprüft werden. Die künftige Kommunikation soll der volkswirtschaftlichen Bedeutung unserer Industrie angemessen sein und eine entsprechende Wirkung erreichen.

Die Marschroute für die nächsten Jahre ist vorgezeichnet. Stellen wir uns nun selbstbewusst und mutig den Herausforderungen der Zukunft und nutzen wir entschlossen die sich bietenden Chancen!

Christoph Mäder  
Präsident SGCI Chemie Pharma Schweiz

Zürich, im Mai 2009

## **SPEZIAL: SIMPLYSCIENCE**

Ein wichtiger Schwerpunkt von SGCI Chemie Pharma Schweiz und ihren Mitgliedfirmen lag im Berichtsjahr bei der Nachwuchsförderung. Zusammen mit Universitäten, Fachhochschulen, Verbänden, Lehrpersonen, Behörden, engagierten Einzelpersonen und sogar dem Bundesrat verfolgten sie gemeinsam ein ehrgeiziges Ziel: Jugendliche wieder vermehrt für Naturwissenschaft und Technik zu begeistern. Greifbares Ergebnis dieser intensiven Zusammenarbeit war die Lancierung der Online Plattform SimplyScience im November 2008. Darauf finden Jugendliche seither alles Wissenswerte rund um Naturwissenschaft und Technik.

**Hintergrund.** In der schweizerischen chemisch-pharmazeutischen Industrie fehlt es seit vielen Jahren an qualifizierten Nachwuchskräften. Die frühzeitige Sensibilisierung der Jugendlichen für Naturwissenschaft und Technik ist für die Zukunft der Branche und der Schweiz von höchster Wichtigkeit. Deshalb setzt sich SGCI Chemie Pharma Schweiz konsequent für die Nachwuchsförderung ein. Dass dieses Problem aber nicht nur die chemisch-pharmazeutische Industrie, sondern die gesamte Schweiz betrifft, zeigt sich an der breiten Unterstützung, die das Projekt SimplyScience von allen Seiten erfährt.

**Was ist SimplyScience?** Jugendliche finden in der Sprache ihrer Generation auf SimplyScience alles Wissenswerte rund um Naturwissenschaft und Technik. Denn die Website [www.simplyscience.ch](http://www.simplyscience.ch) bündelt alle Aktivitäten der Mitgliedfirmen und Partner im Bereich der Nachwuchsförderung im wissenschaftlich-technischen Bereich. Dazu gehören beispielsweise zahllose Berufsbilder, ein umfassender Eventkalender, News aus Forschung und Technik, Blogs von Lernenden, Bildergalerien und interessante Videos. Regelmässige Quiz, Photo- und Videowettbewerbe mit ansprechenden Preisen steigern die Attraktivität der Website weiter. Zudem können registrierte User mit anderen Usern mailen, gratis SMS verschicken und kostenlos die SimplyScience-Experten für Physik, Biologie und Chemie zu ihren Hausaufgaben befragen.

**SimplyScience – ein innovativer Ansatz.** Die Online-Plattform SimplyScience verfolgt in dreifacher Hinsicht einen neuartigen Ansatz:

- Sie verfolgt eine «bottom-up»-Strategie, d.h. sie wendet sich direkt an die einzelnen Jugendlichen. Wissenschaftliche und technische Themen werden auf eine überraschende, unterhaltsame und nützliche Art vermittelt. Die Plattform ist also kein Einsatz für die Schulstunde oder das Lehrmittel, sie will ein Motivationsinstrument und Unterstützer sein.
- Sie spricht die Jugendlichen in ihrer Sprache an; sie benützt das Medium des interaktiven Internets (Web 2.0) und verwendet die heute in Jugendkreisen gängige Ausdrucksweise. Auch das sog. «Community Building» kommt dabei nicht zu kurz.
- Sie ist eine neutrale und offene Plattform, d.h. SGCI Chemie Pharma Schweiz steht nicht im Vordergrund. Mit ihrer Initiative schafft sie vielmehr eine Plattform, die auch von gleichgesinnten Partnern für die Nachwuchsförderung genutzt werden kann.

**Projektaufbau.** Damit die Website [www.simplyscience.ch](http://www.simplyscience.ch) attraktiv bleibt, ist Aktualität oberstes Gebot. Die beauftragte Agentur mit ihrem Redaktionsteam kontrolliert und redigiert laufend die Inhalte, die von Mitgliedfirmen und Partnern geliefert werden, erstellt täglich neue Inhalte und betreut die Jugendlichen der SimplyScience Community. Überdies ist die Agentur für die technische Weiterentwicklung und die Werbung zuständig.

Um über das ganze Jahr einen einheitlichen Fluss an Inhalten sicherzustellen, müssen die Beiträge der verschiedenen Partner – vom Quiz bis zum Jobportrait, vom Blog bis zur Videoreportage – geplant und koordiniert werden. Dafür wurden spezielle SimplyScience-Redaktionsgremien (Bern, Basel, Zürich) geschaffen, die allen interessierten Mitgliedfirmen und Partnern offen stehen.

Geleitet wird SimplyScience von der Geschäftsstelle von SGCI Chemie Pharma Schweiz, die vom Steering Committee «Jugend & Innovation», bestehend aus Vertretern von Mitgliedfirmen und Partnern, unterstützt wird. Besonders beim Aufbau der Site hat das Steering Committee eine ganz wesentliche Rolle eingenommen. Die Mitglieder haben SimplyScience firmenintern in die Kommunikationsprozesse eingebunden, z.T. interne Projektgruppen aufgebaut.

Die Gesamtverantwortung für das Projekt trägt der Vorstand von SGCI Chemie Pharma Schweiz; dessen Vorstandsausschuss Nachwuchs überwacht die Umsetzung des Projekts und kümmert sich um die langfristige Ausrichtung und Planung von SimplyScience.

**Strategische Partnerschaften als Erfolgsfaktoren.** Bereits vor der Lancierung konnten viele Partnerschaften abgeschlossen werden. Insbesondere hat sich auch das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement zu einer Partnerschaft entschlossen: Frau Bundesrätin Doris Leuthard hat SimplyScience von Anfang an unterstützt und als zentrale Massnahme in die «EVD-Initiative zur Nachwuchsförderung in Naturwissenschaft, Mathematik und Technik» aufgenommen. SimplyScience kann aber auch auf die Unterstützung folgender Partner zählen: Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT), Schweizerische Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW), Schweizer Jugend forscht, ProFamilia, ETH Zürich, EPF Lausanne, Schweizerischer Nationalfonds (SNF), Swiss Biotech Association, Alimentarium Vevey, Paul Scherrer Institut, Interpharma, buch.ch, und viele mehr. Inzwischen wurden auch Gespräche mit Lehrerverbänden und Schulen aufgenommen.

**Erfolgreiche Lancierung von SimplyScience.** Am Swiss Innovation Forum vom 6. November 2008 hat der Präsident von SGCI Chemie Pharma Schweiz zusammen mit Bundesrätin Doris Leuthard und Regierungsrat Christoph Eymann als EDK-Vertreter die Online-Plattform SimplyScience vor über 1'000 Gästen lanciert. Die Plattform SimplyScience kam bei den anwesenden Jugendlichen, Wirtschaftsvertretern, Medien und Politikern sehr gut an. Gleichzeitig wurde auch eine grosse Werbekampagne gestartet. On- und Offline wurde auf die neue Website aufmerksam gemacht. Mit vielen Mer-

chandising Artikeln (T-Shirts, Flyer, Traubenzucker) wurden die Jugendlichen aber auch direkt von den Mitgliedfirmen auf SimplyScience hingewiesen – sei es an einem Tag der offenen Tür oder einem Tochtertag.

**Fokussierung auf Online-Plattform.** Das grosse Interesse verschiedenster Partner hat die Fokussierung des SGCI-Projekts auf die Online-Plattform begünstigt. Die weiteren ursprünglich vorgesehenen Module, wie z.B. e-Learning, Camps, Events und Roadshows, sollen ausschliesslich zusammen mit geeigneten Partnern realisiert werden. Die beauftragte Agentur wird sich künftig vorrangig um die Online-Plattform, deren Inhalt und technische Weiterentwicklung kümmern, während die weiteren Massnahmen durch SGCI Chemie Pharma Schweiz in Zusammenarbeit mit Partnern umgesetzt werden. Sobald die Website auf Deutsch optimiert ist, soll die französische Version lanciert werden.

**SimplyScience – Umwandlung in eine Stiftung.** Interessierte branchenfremde Kreise sollen noch stärker ins Projekt eingebunden werden und SimplyScience auch finanziell unterstützen können. Um diese Erweiterung zu erleichtern und auch allfällige Haftungsfragen klar zu regeln, wird SimplyScience eine eigene Rechtspersönlichkeit erhalten. SGCI Chemie Pharma Schweiz wird deshalb die Stiftung SimplyScience errichten, welche die Website SimplyScience betreibt und die damit verbundenen Aktivitäten finanziert. Als Stiftungsrat werden die Mitglieder des Vorstandsausschusses Nachwuchs eingesetzt und die Geschäftsführung von der SGCI-Geschäftsstelle übernommen. Die Stiftung wird durch jährliche Zuweisungen aus dem ordentlichen Budget von SGCI Chemie Pharma Schweiz finanziert; Zuwendungen Dritter sind willkommen.

## AUSSENWIRTSCHAFT

**Aussenwirtschaftsstrategie 2008-2010.** SGCI Chemie Pharma Schweiz eröffnete das Berichtsjahr mit einer gut besuchten Medienkonferenz zur «Aussenwirtschaftsstrategie 2008-2010». Der Anlass fand sowohl in den gedruckten als auch in den elektronischen Medien eine beachtliche Resonanz. Die Forderungen der chemisch-pharmazeutischen Industrie nach einem Abschluss der WTO-Runde und weiteren Freihandelsabkommen mit den BRIC-Staaten sowie mit den USA wurden in den Medien aufgenommen. Das Positionspapier unterstützte damit die damals anstehende strategische Neuausrichtung der schweizerischen Aussenwirtschaftspolitik, wie sie im Bericht zur Aussenwirtschaftspolitik 2007 an die Eidg. Räte ihren Niederschlag fand. Leider verhallte die Forderung nach einer Wiederaufnahme der Freihandelsverhandlungen mit den USA und blieb bisher ohne sichtbare Wirkung.

**WTO-Verhandlungen.** Auch auf Anregung von SGCI Chemie Pharma Schweiz hin, unternahm Frau Bundesrätin Leuthard am WEF 2008 in Davos einen erneuten Anlauf, die stockenden WTO-Verhandlungen doch noch im Jahr 2008 abzuschliessen. Bereits Anfang Februar des Berichtsjahres legten die Vorsitzenden der zwei wichtigsten Verhandlungsgruppen neue Vorschläge für die Abschlusstexte vor, die allerdings aus Sicht der chemisch-pharmazeutischen Industrie nur wenige Verbesserungen brachten. Trotzdem setzte sich SGCI Chemie Pharma Schweiz zusammen mit ICCA und CEFIC erneut für den Nullzoll-Sektoransatz als Flexibilisierungselement einer Zollharmonisierungsformel ein. Die entsprechenden Vorstösse bei der EU-Kommission und der japanischen Regierung zeigten leider keinen durchschlagenden Erfolg. Trotz beachtlicher Fortschritte in einigen Verhandlungsthemen wurde das informelle Ministerial im Juli des Berichtsjahres wegen unüberwindlichen Meinungsverschiedenheiten abgebrochen.

Nach diesem Scheitern nützte der neue Chairman der Verhandlungen über den Zollabbau bei Industriegütern (NAMA), der Schweizer Botschafter Luzius Wasescha, die herbstliche Verhandlungsflaute, um den Verhandlungstext vom 10.07.08 als Ausgangspunkt für weitere Gespräche zu sichern. Bereits kurz nach seinem Amtsantritt Anfang Oktober eröffnete er dazu Konsultationen mit mehr als 47 Delegationen. Sein NAMA-Verhandlungstext beinhaltete erfreulicherweise auch 14 Sektorinitiativen, u.a. auch die Sektorinitiative Chemie sowie eine Sektorinitiative für eine bessere medizinische Versorgung. Letztere sieht für ausgewählte Tarifnummern, welche bereits durch das Pharmaabkommen abgedeckt sind, Zollsenkungen vor. Dieses Vorhaben steht somit in Konkurrenz zum bewährten Pharmaabkommen und wird von der chemisch-pharmazeutischen Industrie nicht favorisiert.

In den letzten Tagen des Berichtsjahres versuchte die WTO-Verhandlungsleitung allen Widerständen zum Trotz eine Ministerkonferenz vor Weihnachten in Genf einzuberufen, um die Doha-Runde doch noch im 2008 abzuschliessen. Auch dieser Initiative blieb der Erfolg versagt. Damit bestätigte sich leider die bisherige Einschätzung von SGCI Chemie Pharma Schweiz, dass die WTO-Verhandlungen wohl für einige Jahre unterbro-



chen werden. In den nächsten Jahren dürfte sich die weltweite Handelspolitik mangels besserer Alternativen auf bilaterale und regionale Verhandlungen fokussieren müssen.

**WTO-Pharmanullzoll-Abkommen (Pharmaabkommen).** SGCI Chemie Pharma Schweiz setzte sich im Berichtsjahr auf konzeptioneller und operationeller Ebene für das WTO-Pharmanullzoll-Abkommen ein. Das von ihr entwickelte und vorgeschlagene vereinfachte Verfahren für die Aufnahme von neuen INN-Pharmawirkstoffen ins Abkommen würde jährliche Revisionen des Pharmaabkommens ermöglichen und damit die sofortige Zollfreiheit für die aufgenommenen Substanzen und Stoffe in den Teilnehmerländern des Abkommens bedeuten. Der Vereinfachungsvorschlag wird von CEFIC, Intercept und inzwischen auch von der offiziellen Schweiz unterstützt. Sowohl in der EU als auch in den USA sind Abklärungen zu diesem Vorschlag im Gange.

SGCI Chemie Pharma Schweiz agierte überdies für die gesamte europäische Industrie als Meldestelle für die Pharmazwischenprodukte, die im Rahmen der 4. Revision des Pharmaabkommens in die Listen aufgenommen werden sollen. Die gemeldeten Zwischenprodukte wurden via CEFIC an Intercept weitergeleitet. Letztere erstellte gegen Ende des Berichtjahres nach technischer Beurteilung der eingereichten Zwischenprodukte eine Liste, die nach endgültiger Bereinigung den Teilnehmerstaaten zur Evaluation weitergereicht wird. Die Umsetzung der 4. Revision des Pharmaabkommens dürfte auf den 1. Januar 2010 erfolgen.

**Ausbau des Freihandelsnetzes.** Der Ausbau des Freihandelsnetzes ist im Jahre 2008 weiter vorangeschritten. So konnten die Abkommen mit Kanada und Kolumbien unterzeichnet werden. Die Verhandlungen mit Japan, dem Kooperationsrat der Arabischen Golfstaaten sowie Peru wurden abgeschlossen, die Verhandlungen mit Algerien und Indien weitergeführt bzw. aufgenommen. Bei letzteren ging es darum, einen möglichst umfassenden und schnellen Zollabbau anzustreben, nicht-tarifäre Handelshemmnisse zu eliminieren und möglichst einfache Ursprungsregeln zu definieren. Diese Verhandlungen werden im 2009 weitergeführt. Verhandlungen von Freihandelsabkommen mit Albanien, Serbien, der Ukraine sowie Indonesien sind in Vorbereitung, Machbarkeitsstudien mit China und Russland wurden zum Teil eröffnet oder sind geplant.

Mit pro-aktivem Verhalten und direkten Kontakten zu den Mitgliedern der schweizerischen Verhandlungsdelegation konnte SGCI Chemie Pharma Schweiz im Berichtsjahr die Position der chemisch-pharmazeutischen Industrie vor und während den Verhandlungen erfolgreich vertreten.

**Schweiz-EU: Personenfreizügigkeitsabkommen.** SGCI Chemie Pharma Schweiz hat sich frühzeitig und vorbehaltlos für das Weiterführen und Ausdehnen des Personenfreizügigkeitsabkommens ausgesprochen. Das Personenfreizügigkeitsabkommen mit der EU ist am 1. Juni 2002 in Kraft getreten und wurde am 1. April 2006 um jene acht osteuropäischen Länder sowie Malta und Zypern erweitert, die am 1. Januar 2004 der EU beigetreten sind. Dieses Abkommen wurde für eine Dauer von sieben Jahren

abgeschlossen (bis zum 31. Mai 2009). Ohne gegenteiligen Beschluss der Schweiz, verlängert es sich auf unbestimmte Zeit. Hätte die Schweiz die Weiterführung abgelehnt, wären wegen der sog. Guillotine-Klausel sechs Monate später alle Abkommen des bilateralen Pakets I (u.a. das Abkommen über die technischen Handelshemmnisse) ausser Kraft getreten. Da Bulgarien und Rumänien auf Anfang 2007 der EU als Mitgliedstaaten beigetreten sind, musste das Personenfreizügigkeitsabkommen überdies auch auf diese neuen Mitgliedländer ausgedehnt werden. In den entsprechenden bilateralen Verhandlungen konnten vergleichbare Schutzmechanismen wie in den Abkommen mit den acht übrigen ehemaligen Ostländern (7 Jahre Übergangszeit, Schutzklausel, Kontingente) vereinbart werden. Auch diese Verhandlungslösung musste von der Schweiz durch einen referendumsfähigen Bundesbeschluss genehmigt werden. Die Eidg. Räte haben aus politischen Erwägungen beide Vorlagen in einem einzigen Bundesbeschluss zusammengefasst, wogegen die Junge SVP erfolgreich das Referendum ergriff. Der Souverän hat sich schliesslich am 8. Februar 2009 mit fast 60% Ja-Stimmen für die Weiterführung und Ausdehnung der Personenfreizügigkeit mit der EU ausgesprochen.

**Neue sicherheitsbestimmte Anforderungen der EU im Verkehr mit Drittlandstaaten – Güterverkehrsabkommen.** Die Änderung des EU-Zollkodex führte dazu, dass Waren, die in oder aus dem EU-Zollgebiet verbracht werden, neuen Sicherheitsvorschriften unterworfen wurden. Diese Vorschriften beinhalten für den Warenverkehr mit Drittstaaten die Einführung von Kontrollen, die auf Normen und Risikokriterien (Risikoanalysen) für die Auswahl von Waren und «zugelassenen Wirtschaftsbeteiligten» (ZWB) beruhen. Um die damit verbundenen Vorausmeldungen für grenzüberschreitende Warentransporte zwischen der EU und der Schweiz zu verhindern, mussten Anpassungen des bestehenden Güterverkehrsabkommens mit der EU verhandelt werden. SGCI Chemie Pharma Schweiz setzte sich in der Schweiz dafür ein, diese Anforderungen auf ein Minimum zu reduzieren. Als Mitglied der Arbeitsgruppe AEO (bestehend aus Verwaltung und Zollbeteiligten) setzt sie sich auch dafür ein, bei der Festlegung der Kriterien für die Erreichung des Status der zugelassenen Wirtschaftsbeteiligten den regulatorischen Freiraum optimal auszunützen, das neue Verfahren möglichst einfach zu gestalten, ohne aber die Anerkennung von der EU und anderen wichtigen Handelspartnern zu gefährden.

**USA: Änderung der Ursprungsregeln und Anpassung der «Lacey Act».** Die US Customs and Border Protection (US-CBP) publizierte im August des Berichtsjahres ihren Plan, künftig nur noch den vollzogenen Tarifsprung für die Bestimmung des Ursprungs einer Ware anzuerkennen. Damit wäre die Erreichung des Schweizer Ursprungs für diverse Waren verunmöglicht worden, da aufgrund der gleichen Zolltarifnummer von Ausgangsmaterial und Endprodukt ein Tarifsprung in vielen Fällen nicht erreicht werden kann. Interessierte Kreise konnten innert 30 Tagen zum Vorschlag Stellung nehmen. SGCI Chemie Pharma Schweiz nutzte diese Gelegenheit. Auf nationaler Ebene wurden das seco, die EZV und economiesuisse informiert, auf internationaler Ebene der europäische und der deutsche Verband der chemischen Industrie (CEFIC und VCI). Dies ermöglichte ihnen, gleichgerichtete Stellungnahmen bei der US-CBP einzureichen.

Die Änderung der «Lacey Act» im Rahmen der «US Farm Bill» – ursprünglich konzipiert für den Kampf gegen illegale Abholzung – beinhaltet eine Ausweitung der Deklarationspflicht auf alle Pflanzen und Waren aus/mit pflanzlichen Produkten. In der Stellungnahme von SGCI Chemie Pharma Schweiz wurden dem US Department of Agriculture, Animal and Plant Health Inspection Service (APHIS) die Bedenken der Branche bezüglich der Änderung (Rückverfolgbarkeit bis auf Stufe Pflanze, Handelshemmnis, unklare Ausgangslage) mitgeteilt und um Klärung offener Punkte gebeten.

SGCI Chemie Pharma Schweiz hat im Rahmen der AG Zoll- und Ursprungsfragen von economiesuisse gegenüber dem seco (Forum CH-USA) die Erwartung geäußert, dass die schweizerische Wirtschaft künftig von den entsprechenden Botschaften auf derart wichtige Gesetzesänderungen hingewiesen werde.

## **BINNENWIRTSCHAFT**

**Strom – Unverzichtbarer Produktionsfaktor.** Die chemisch-pharmazeutische Industrie setzt elektrische Energie für die Herstellung hochwertiger chemischer und pharmazeutischer Produkte ein. Mit einem Verbrauch von 5.5% des gesamten schweizerischen Stroms gehört sie zu den industriellen Grossverbrauchern. Aus ihrer Sicht stehen bei der Stromversorgung vor allem zwei Aspekte im Vordergrund:

- Versorgungssicherheit. Die jederzeit gesicherte und störungsfreie Verfügbarkeit von elektrischer Energie in ausreichenden Mengen ist eine unabdingbare Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der industriellen Tätigkeit. SGCI Chemie Pharma Schweiz fordert deshalb, die bestehenden schweizerischen Wasserkraft- und Kernkraftwerke zügig zu erneuern und das Netz der Höchstspannungsleitungen auszubauen. Trotz Förderung erneuerbarer Energien und der Energieeffizienz braucht es voraussichtlich in der Schweiz ein neues Kernkraftwerk an einem bestehenden Standort, um die drohende Stromlücke zu schliessen. Das Bewilligungsverfahren dafür ist rechtzeitig einzuleiten und zu straffen.
- Strompreis als Kostenfaktor. Für die chemisch-pharmazeutische Industrie ist die elektrische Energie ein bedeutender Kostenfaktor. Höhere als international übliche Elektrizitätspreise beeinträchtigen die weltweite Wettbewerbsfähigkeit der chemisch-pharmazeutischen Industrie empfindlich. SGCI Chemie Pharma Schweiz widersetzt sich daher jeder künstlichen Strom-Verteuerung durch Energieabgaben oder neue energiepolitische Vorschriften. Die heutige staatliche Förderung erneuerbarer Energien reicht aus; sie soll sich auf die Finanzierung von Forschungsvorhaben beschränken. Die vorhandenen Mittel sind vollumfänglich für die Finanzierung von Forschungsvorhaben einzusetzen. Neue Energien sollen sich grundsätzlich am freien Markt durchsetzen.

Mitte des Berichtsjahres hat SGCI Chemie Pharma Schweiz ihre Vorstellungen in einem Positionspapier zusammengefasst und veröffentlicht. In der Folge sind verschiedene andere Verbände diesem Vorbild gefolgt und haben sich verstärkt diesem Thema angenommen. Insbesondere hat economiesuisse eine neue hochrangig besetzte Arbeitsgruppe eingesetzt, um künftig in der Elektrizitätspolitik mit einer geeinten Stimme zu sprechen. Zusätzlichen Auftrieb erhielten diese Arbeiten durch die Bekanntgabe der ab 1. Januar 2009 massiv erhöhten Stromtarife, welche die Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Industrie massiv beeinträchtigt hätten. Die neue Arbeitsgruppe, der sog. Runde Tisch, einigte sich Ende Oktober 2008 auf einen Massnahmenplan zur Milderung der angekündigten Strompreiserhöhungen. Die Stromwirtschaft will dazu freiwillig auf einen Teil der angekündigten Preiserhöhungen verzichten. Der Bundesrat seinerseits soll durch eine rasche Verordnungsänderung dafür sorgen, dass die Preiserhöhungen nur partiell an die Stromkonsumenten weitergegeben werden; dazu sind die Regelungen bezüglich Abschreibungen, Ausgleichsenergie, Einspeisevergütung und Netzentgelt anzupassen. In der Folge verfügte der Bundesrat die entsprechende Ver-

ordnungsänderung, welche die ursprünglich von der Elektrizitätswirtschaft geforderten Strompreisaufschläge praktisch halbierte.

**Forderungen an die schweizerische Klimapolitik.** Die chemisch-pharmazeutische Industrie hat seit 1990 dank erheblicher Fortschritte bei der Steigerung der Energieeffizienz ihre CO<sub>2</sub>-Emissionen um absolut 10% gesenkt – dies bei einem Produktionswachstum von gegen 15% pro Jahr. Sie ist bereit, ihre Anstrengungen weiterzuführen und den CO<sub>2</sub>-Ausstoss in den Schweizer Werken bis 2020 bezogen auf 1990 um absolut 18% zu senken. Allerdings müssen dabei wichtige Forderungen von SGCI Chemie Pharma Schweiz erfüllt werden, damit der unternehmerische Spielraum erhalten bleibt. Diese Forderungen sind in einem SGCI-Positionspapier vom September 2008 festgehalten, das auch wesentlicher Bestandteil der Stellungnahme zur Revision des CO<sub>2</sub>-Gesetzes sein wird.

Die Industrie ist auch in der Klimapolitik auf klare und verlässliche Rahmenbedingungen angewiesen, die ein Ziel vorgeben, aber die Mittel zur Zielerreichung der Industrie überlassen. Der bisherige Massnahmenmix hat sich dabei grundsätzlich bewährt und ist weiterzuführen. Es darf – bis Ende der Kyoto-Phase 2012 – keine Änderungen der Spielregeln geben. SGCI Chemie Pharma Schweiz lehnt insbesondere eine Teilszweckbindung der CO<sub>2</sub>-Abgabe ab. Für die Phase 2010-2020 unterstützt SGCI Chemie Pharma Schweiz grundsätzlich weiterhin eine CO<sub>2</sub>-Lenkungsabgabe mit den bisherigen Befreiungsmöglichkeiten. Zusätzliche dirigistische Massnahmen werden abgelehnt. Nachbesserungen und Ergänzungen des CO<sub>2</sub>-Gesetzes sind jedoch notwendig, insbesondere durch eine verstärkte Ausrichtung auf das internationale Umfeld, u.a. Kompatibilität mit dem Europäischen Emissionshandelssystem ETS und höhere Limite für Kompensationen im Ausland.

**Aktienrechtsrevision.** Als Reaktion auf die Volksinitiative «gegen die Abzockerei» verabschiedete der Bundesrat im Berichtsjahr eine ergänzende Zusatzbotschaft zur Frage der Corporate Governance. Angesichts der weitreichenden Bedeutung der Vorlage, setzte der Vorstand von SGCI Chemie Pharma Schweiz eine Expertengruppe ein, um eine eigenständige Position der chemisch-pharmazeutischen Industrie zu erarbeiten. Dabei wurden vier Hauptmängel der bundesrätlichen Vorlage identifiziert, die es noch zu bereinigen gilt:

- Die Verschiebung von strategischen und operativen Kompetenzen auf die Generalversammlung verletzt den Grundsatz der Corporate Governance.
- Im Gegensatz zur bundesrätlichen Fassung soll die Gesellschaft nach dem Muster des Swiss Code of Best Practices entscheiden können, inwiefern sie in die Vergütungsfrage involviert sein will.
- Die vorgesehene Verschärfung der Rückerstattungspflicht führt zu langjähriger Rechtsunsicherheit bei den entsprechenden Führungskräften und verletzt den Grundsatz «pacta sunt servanda».
- Die vorgeschlagene Regelung bei Verantwortlichkeitsklagen birgt die Gefahr, dass

Gesellschaften zu aussichtslosen Klagen verpflichtet werden und gleichzeitig das Prozesskostenrisiko tragen. SGCI Chemie Pharma Schweiz schlägt vor, dass die Erfolgchancen von Klagen im Rahmen einer Sonderprüfung jeweils vorgängig abzuklären sind.

In Koordination mit *economiesuisse* und *SwissHoldings* wird SGCI Chemie Pharma Schweiz ihre Position in die 2009 beginnende politische Debatte einbringen.

***Cassis-de-Dijon – Botschaft zur Revision des THG.*** Der Bundesrat legte am 25. Juni 2008 die Botschaft zur Revision des THG vor, die konzeptionell dem Vernehmlassungsentwurf folgt. SGCI Chemie Pharma Schweiz hatte in ihrer Vernehmlassungsantwort die Einführung des *Cassis-de-Dijon*-Prinzips in der Schweiz begrüsst. Sie verlangte aber u.a., dass Produzenten, die für den Schweizer Markt produzieren, gegenüber ihren ausländischen Konkurrenten nicht diskriminiert werden dürfen. Diesem Anliegen hat der Bundesrat Rechnung getragen und schlägt zum Schutz vor Benachteiligung ein entsprechendes Verfahren vor. Die zulassungs- und anmeldepflichtigen Produkte (insbesondere Arzneimittel und Chemikalien) bleiben von der Anwendung des *Cassis-de-Dijon*-Prinzips nach wie vor ausgeschlossen. Der Bundesrat sieht aber für zulassungspflichtige Produkte Vereinfachungen vor. SGCI Chemie Pharma Schweiz begrüsst, dass die im Heilmittelgesetz (HMG) vorgesehene Berücksichtigung ausländischer Arzneimittel-Zulassungsentscheide nun in der Praxis konkretisiert werden soll.

***seco-Evaluation zur Revision des Kartellrechts.*** Gemäss gesetzlichem Auftrag hatte der Bund die Wirksamkeit und den Vollzug des Kartellgesetzes zu evaluieren. SGCI Chemie Pharma Schweiz hatte von der Möglichkeit zur Stellungnahme abgesehen, da der entsprechende Evaluations-Fragebogen tendenziös verfasst war. Hingegen hatte sie sich aktiv an der Erarbeitung des im 2009 erscheinenden Evaluationsberichts von *economiesuisse* zum Wettbewerbsrecht beteiligt. Dieser bietet der Industrie Gelegenheit, ihre Anliegen in die politische Diskussion einzubringen. Gegen Ende 2008 erschien der Synthesebericht des EVD. Positiv überraschte darin u.a. der Vorschlag, die Vermutung der Wettbewerbsbeseitigung bei vertikalen Abreden abzuschaffen. Offensichtlich liessen sich die Verfasser vom weltweit zu beobachtenden Trend hin zu einer vermehrt ökonomischen Betrachtungsweise leiten. Danach haben vertikale Abreden oft – z.B. bei wirksamem Interbrand-Wettbewerb – eine wettbewerbsfördernde Wirkung. Die Ablehnung des Geheimnisschutzes für Unternehmensjuristen gehört zu den nicht überzeugenden Punkten des Syntheseberichts des EVD.

***Totalrevision Alkoholgesetz – Aufhebung des Importmonopols und Anpassung des Bewilligungs-/Kontrollsystems.*** Das heute geltende Alkoholgesetz basiert noch stark auf der Alkoholpolitik des Bundes zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Bekämpfung des damaligen Schnapselends in weiten Teilen der Bevölkerung erforderte rigorose Massnahmen. Mit dem Wandel der Konsumgewohnheiten und dem gleichzeitigen Rückgang der nationalen Spirituosenproduktion steht die Alkoholprävention nun neuen Herausforderungen gegenüber, denen mit der Totalrevision des Alkoholgesetz-

zes begegnet werden soll. Für die zwei Teilbereiche «Sprit» und «Spirituosen» wurden insgesamt fünf Arbeitsgruppen gebildet, deren Aufgabe es war, die Totalrevision des Alkoholgesetzes vorzubereiten. SGCI Chemie Pharma Schweiz setzte sich als Mitglied der beiden Arbeitsgruppen «AG Monopolaufhebung» und «AG Kontrolle Teilbereich Ethanol» für die Aufhebung des Importmonopols und schlanke Lösungen im Bereich «Bewilligungen und Kontrolle» ein.

**Mehrwertsteuer-Vereinfachung – Botschaft.** Der Bundesrat verabschiedete im Berichtsjahr seine Botschaft zum revidierten Mehrwertsteuergesetz. SGCI Chemie Pharma Schweiz begrüsst, dass er darin neben der Abschaffung einer ganzen Reihe von Steuerausnahmen einen einheitlichen Steuersatz von 6.1 Prozent vorsieht. Die Vorlage ist zweigeteilt, was dem Parlament die Möglichkeit gibt, den Einheitssteuersatz losgelöst von den übrigen Revisionspunkten zu behandeln.

**Verbandsbeschwerderecht: weitere Verbesserungen nötig!** Mit der Umsetzung der parlamentarischen Initiative Hofmann sind das Verbandsbeschwerderecht gestrafft sowie die Prozesse verbessert und beschleunigt worden; weitere materielle Verbesserungen sind aber notwendig. SGCI Chemie Pharma Schweiz schlägt vor, entsprechende Anpassungen und Konkretisierungen auf dem Gesetzes- oder Verordnungsweg vorzunehmen, wie z.B. von der Motion Hofmann beantragt.

## PHARMAPOLITIK

### Heilmittelrecht und Swissmedic

**Bearbeitungszeiten für Zulassungsgesuche.** SGCI Chemie Pharma Schweiz erhob zusammen mit ihren Partnerverbänden zum vierten Mal die Bearbeitungszeiten für Arzneimittel-Zulassungsgesuche bei Swissmedic. Die Auswertung liess erkennen, dass die durchschnittlichen Bearbeitungszeiten weiterhin deutlich über den von Swissmedic selbst bestimmten Benchmarks lagen. Damit bleibt das Ziel, Swissmedic als im internationalen Vergleich führende Zulassungsbehörde zu etablieren, weiterhin unerreicht. Der von SGCI Chemie Pharma Schweiz erhobene Vergleich der Bearbeitungszeiten von Swissmedic mit denjenigen der EMEA und der US-FDA zeigte, dass Swissmedic in der Mehrzahl der Fälle neue Wirkstoffe und Indikationen weniger rasch zulässt als die Vergleichsbehörden. Aber auch bei den Generika dauert die Bearbeitungszeit im Durchschnitt erheblich zu lang. Die Industrie führt beide Vergleichsstudien im 2009 wieder durch.

**Berücksichtigung ausländischer Zulassungsentscheide.** Bereits gestützt auf das geltende Heilmittelgesetz (HMG) hätte Swissmedic die Möglichkeit, im Zulassungsverfahren ausländische Zulassungsentscheide zu berücksichtigen und auf eine erneute vollständige Prüfung der Gesuchsunterlagen zu verzichten (Art. 13 HMG). Nachdem Swissmedic bisher nicht davon Gebrauch gemacht hatte, kündigte sie auf politischen Druck hin eine Anleitung zum Vollzug von Art. 13 HMG an. Der entsprechende Entwurf war in zahlreichen Punkten mangelhaft. SGCI Chemie Pharma Schweiz schlug Swissmedic zahlreiche Verbesserungen vor. In der Folge verzögerte Swissmedic die Publikation der Anleitung ohne ersichtlichen Grund über mehrere Monate. Offen ist, ob und inwiefern die Anleitung Wirkung haben wird. In absehbarer Zeit soll sie durch eine Regelung auf Verordnungsstufe ersetzt werden.

**Neue Strukturen und Zulassungsprozesse bei Swissmedic.** Die chemisch-pharmazeutische Industrie bedauerte, dass die im Hinblick auf die Einführung der neuen Prozesse durchgeführten «Sounding Boards» mit externen Anspruchsgruppen grösstenteils der reinen Informationsvermittlung dienten, nachdem Swissmedic die wesentlichen Weichen bereits gestellt hatte. Anders als ihr Name vermuten liess, nutzte Swissmedic die Chance kaum, damit aus der Erfahrung der Betroffenen zu lernen. Ob und wie das neue Prozessmanagement für die Zulassungsprozesse bei Swissmedic wie angekündigt per 1. Juli 2008 eingeführt werden könne, blieb für die betroffenen Unternehmen bis zuletzt unklar. Erst nach mehrmaligem Nachfragen von SGCI Chemie Pharma Schweiz publizierte Swissmedic die für die Gesuchstellerinnen nötigen Informationen und Dokumente.

**HMG-Teilrevision (Spitalpräparate).** SGCI Chemie Pharma Schweiz unterstützte grundsätzlich die im Berichtsjahr vom Parlament beschlossene erste Vorlage zur Teilrevision des Heilmittelgesetzes (HMG) im Bereich der Spitalpräparate. Sie wies jedoch



von Anfang an darauf hin, dass die Zulassungspflicht für Arzneimittel als Regel unbedingt gewahrt werden müsse und Ausnahmen davon streng zu regeln seien. Diesem Grundsatz wurde in der Schlussfassung der Vorlage weitgehend Rechnung getragen. So bleiben auch die kantonalen Arzneimittelzulassungen nicht unbefristet gültig, sondern bloss bis Ablauf der verlängerten Übergangsfrist.

### ***Interpellation «Zulassungsrückstände bei Swissmedic» von NR Ruth Humbel Näf.***

SGCI Chemie Pharma Schweiz bemängelte seit längerem, dass die Pharmaunternehmen unter den Zulassungsrückständen bei Swissmedic leiden. Sie begrüßte daher, dass dieses Problem im Parlament thematisiert wurde. Nicht zu überzeugen vermochte die ausweichende Antwort des Bundesrates, der die im Vergleich zu anderen Zulassungsbehörden ungenügenden personellen Ressourcen bei Swissmedic für die Rückstände verantwortlich machte, die Schuld aber auch ungerechtfertigt der Industrie zuschob. Immerhin schien der Druck auf Swissmedic so gross geworden zu sein, dass sie eine Task Force zum kompletten Abbau der Zulassungsrückstände bis Ende 2010 einsetzte.

**Projekt eCTD-Zulassungen.** Swissmedic hat der Industrie zugesichert, elektronische Einreichungen im eCTD-Format zeitgleich mit der EMEA per Anfang 2010 einzuführen. Die Zusammenarbeit von SGCI Chemie Pharma Schweiz mit der im ersten Quartal 2008 eingesetzten eCTD-Projektleitung bei Swissmedic verlief erfreulich und war von Anfang an von transparenter Kommunikation und konstruktiven Treffen geprägt. Die raschen Schritte bei den Projektarbeiten liessen das Engagement von Swissmedic erkennen, das Projekt termingerecht abzuschliessen.

## **Arzneimittelvergütung durch die Krankenversicherung**

**Ausserordentliche Preissenkungsmassnahmen für Arzneimittel in der Spezialitätenliste.** Im Berichtsjahr führte das Bundesamt für Gesundheit (BAG) Preisüberprüfungen für Arzneimittel durch, die in den Jahren 1993-2002 in die Spezialitätenliste (SL) aufgenommen worden sind. SGCI Chemie Pharma Schweiz und ihre Partnerverbände hatten erreicht, dass die damit verbundenen Preissenkungen an faire Bedingungen geknüpft waren. Insbesondere galt es, Währungsschwankungen innerhalb eines angemessenen Preisbandes Rechnung zu tragen. Bei erheblichen Preissenkungen musste auf angemessene Fristen zur Umsetzung geachtet werden. Die Industrie leistete mit diesen Preissenkungen im Berichtsjahr einen wirksamen Beitrag zur Senkung der Kosten in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP).

**Revision des KVG (Teilvorlage «Medikamente»).** Es gelang dem Parlament nicht, sich darauf zu einigen, wie die wichtigsten Rahmenbedingungen für die Zulassung und Überprüfung der kassenpflichtigen Arzneimittel auf der Gesetzesstufe zu verankern seien. Die vorgesehene dreijährliche Überprüfung der Medikamentenpreise blieb als Kernpunkt der Vorlage zwar weitgehend unbestritten. Diese scheiterte jedoch im letzten Moment, weil die Räte sich nicht einigen konnten, ob die vorgeschlagene Um-

schreibung der Wirtschaftlichkeit bei Medikamenten neben dem Kostenaspekt auch den therapeutischen Mehrwert von Medikamenten berücksichtigen sollte. SGCI Chemie Pharma Schweiz hatte darauf hingewiesen, dass die gesetzliche Regelung nur mit diesem Baustein tragfähig gewesen wäre. Nach dem Scheitern der Vorlage forderte NR Meinrado Robbiani in seiner Motion «Regelmässige Überprüfung der Arzneimittelpreise» den Bundesrat auf, die unbestrittenen Punkte der Vorlage auf Verordnungsstufe zu regeln. Das BAG signalisierte die Bereitschaft, die entsprechenden Arbeiten im 2009 aufzunehmen. Daraus ergibt sich die Gelegenheit, den dreijährlichen Überprüfungsrhythmus sowie weitere notwendige Verbesserungen in die Verordnungen (KVV und KLV) einzuführen.

**Biosimilars.** Nachdem SGCI Chemie Pharma Schweiz und ihre Partnerverbände im 2007 zum Festlegen angemessener Voraussetzungen für die Marktzulassung von Biosimilars beigetragen hatten, stellte sich im Berichtsjahr die Frage der Vergütung solcher Präparate durch die Grundversicherung. Das BAG versäumte es trotz hängiger SL-Aufnahmegesuche für Biosimilars und ungeachtet der konkreten Vorschläge einer interverbandlichen Arbeitsgruppe, seine Beurteilungspraxis zu kommunizieren und damit für die betroffenen Unternehmen Rechtssicherheit zu schaffen. In der angekündigten Verordnungsrevision (KVV und KLV) gilt es, verlässliche Grundlagen für die Vergütung von Biosimilars zu schaffen.

**Diagnosis Related Groups (DRG).** Ob und wie Medikamente von der Einführung der gesamtschweizerisch einheitlichen Fallpauschalen im stationären Bereich betroffen sind, geht aus der KVG-Revisionsvorlage «Spitalfinanzierung» nicht hervor. SGCI Chemie Pharma Schweiz forderte in ihrer interverbandlichen Stellungnahme zu den Ausführungsbestimmungen in der Krankenversicherungsverordnung (KVV) die Einhaltung von Rahmenbedingungen, falls in den künftigen Fallpauschalen auch die Medikamentenkosten enthalten sein sollen. Dazu gehören der verzögerungsfreie Zugang zu wichtigen neuen Medikamenten und die Möglichkeit, Medikamente allenfalls ausserhalb der Fallpauschalen zu vergüten, falls sie darin nicht aufgenommen werden können. Zu vermeiden ist ferner eine doppelte Wirtschaftlichkeitsprüfung für bereits in die SL aufgenommene Präparate.

## **Rahmenbedingungen für die präklinische und klinische Forschung**

**Verfassungsgrundlage für die Regelung der Forschung am Menschen.** Im Berichtsjahr nahm das Parlament die Beratung über den Verfassungsartikel zur Humanforschung auf. Der Nationalrat verkürzte den Verfassungstext gegenüber dem bundesrätlichen Entwurf auf die Kompetenzzuweisung an den Bund zum Erlass von Vorschriften über die Forschung am Menschen und die dabei zu beachtenden Rahmenbedingungen – der Schutz der Würde und Persönlichkeit des Menschen, die Forschungsfreiheit und die Bedeutung der Forschung für Gesundheit und Gesellschaft. Demgegenüber bestätigte der Ständerat im Wesentlichen die bundesrätliche Fassung, die bereits konkretisierende Vorschriften erhält, schränkte den Geltungsbereich der Verfassungsbestimmung

aber auf die biomedizinische Forschung ein. SGCI Chemie Pharma Schweiz bevorzugt eine schlanke Verfassungsbestimmung im Sinne der vom Nationalrat beschlossenen und wird sich in der Beratung der Ausführungsregeln im künftigen Humanforschungsgesetz (HFG) einbringen.

### ***Verbesserung der Rahmenbedingungen für klinische Arzneimittelversuche.***

Erfreulich war die im Berichtsjahr deutlich verbesserte Zusammenarbeit der Industrie mit der Arbeitsgemeinschaft der Ethikkommissionen, die wesentlich von deren neuem Präsidenten geprägt war. In einem tripartiten Treffen mit der neu zusammengesetzten Swissmedic-Abteilung Klinische Versuche war es möglich, die dringend nötigen Verbesserungen der Rahmenbedingungen für klinische Arzneimittelversuche zu diskutieren. Im Interesse des Forschungsstandorts Schweiz gilt es u.a. möglichst rasch die Anforderungen an eine einheitliche Ausbildung in der Guten Praxis der Klinischen Versuche (GCP) für Prüfärzte und Ethikkommissionen-Mitglieder aufzustellen. Wesentliche Vereinfachungen bei der Bewilligung klinischer Versuche werden auch mit der Einführung des von SGCI Chemie Pharma Schweiz schon seit längerem geforderten Leitethikkommissions-Modell möglich.

### **Weitere Themen**

***Pharmakodex.*** Der seit 2004 geltende, damals umfassend erneuerte Verhaltenskodex der pharmazeutischen Industrie in der Schweiz (Pharmakodex) wurde per Mitte 2008 revidiert. Diese Änderung geschah im Zug des erneuerten «EFPIA Code on the Promotion of Prescription-Only Medicines to, and Interactions with, Healthcare Professionals», der seit Mitte 2008 für alle Mitgliedunternehmen und -verbände der EFPIA gilt. Wesentliche Neuerungen betreffen die nicht-interventionellen Arzneimittelstudien und der Beizug ärztlicher Konsulenten durch Pharmaunternehmen. Dem Pharmakodex wurde sodann ein neues Kapitel «Beziehungen der pharmazeutischen Industrie mit Patientenorganisationen» eingefügt, mit welchem der von der EFPIA neu eingeführte «Code of Practice on Relationships between the Pharmaceutical Industry and Patient Organisations» umgesetzt wird.

### ***Regionale Erschöpfung – Ausnahme der Produkte mit staatlich festgesetzten Preisen.***

SGCI Chemie Pharma Schweiz bedauert den Entscheid des Parlaments vom Dezember 2008, im Patentrecht einseitig die euroregionale Erschöpfung mit Ausnahme der Produkte mit staatlich festgelegten Preisen einzuführen. Das Parlament schwächt den Forschungsplatz Schweiz damit empfindlich und sendet das Signal aus, die Schweiz schütze das Geistige Eigentum nicht umfassend. Mit der einseitigen Einführung setzt sich die Schweiz sodann dem Vorwurf aus, nicht WTO-konform zu sein. Möglicherweise provoziert sie damit entsprechende Klagen anderer WTO-Mitgliedstaaten. Unglaublich macht sie sich auf jeden Fall, wenn sie, wie bis anhin, ihre Handelspartner in anderem Zusammenhang zur Einhaltung der WTO-Regeln ermahnt. SGCI Chemie Pharma Schweiz hatte sich konsequent für die Unterstützung der bundesrätlichen Lösung – nationale Erschöpfung im Patentrecht – und damit für einen starken Industriestandort ausgesprochen.

**Totalrevision des Epidemiengesetzes.** SGCI Chemie Pharma Schweiz begrüsst im Grundsatz die Totalrevision des Epidemiengesetzes. Das geltende Recht wird damit unter Berücksichtigung der entsprechenden Bestrebungen auf internationaler und europäischer Ebene an die aktuelle Situation angepasst. SGCI Chemie Pharma Schweiz wies im Vernehmlassungsverfahren auf einzelne Vorschriften des Vorentwurfs hin, die zu präzisieren und anzupassen waren. Der Vorentwurf liess insbesondere offen, wann im Einzelnen Ausfuhrbeschränkungen/-verbote oder andere Massnahmen für eine «sichere Versorgung mit Heilmittel» zulässig wären. Im weiteren waren die Begriffe «Gesundheitsfachpersonen» sowie «ausserordentliche Lage» zu definieren. Aus Gründen der Rechtssicherheit sollte zudem – entsprechend der Regelung in der EU – die Haftung der Hersteller gesetzlich ausgeschlossen sein. Die entsprechenden Anmerkungen von SGCI Chemie Pharma Schweiz fanden Eingang in den Ende 2008 veröffentlichten Vernehmlassungsbericht.

## **BIOTECHNOLOGIE**

SGCI Chemie Pharma Schweiz erfüllt im Themenbereich Biotechnologie in erster Linie eine Koordinationsaufgabe. Bei der grünen Biotechnologie (Landwirtschaft und Ernährung) arbeitet sie dazu intensiv mit Internutrition und bei der weissen industriellen Biotechnologie mit der Swiss Biotech Association (SBA) zusammen. Im Rahmen der vom Vorstand von SGCI Chemie Pharma verabschiedeten Handlungsempfehlungen «Biotech Schweiz» unterstützt sie direkt zielgerichtete Aktivitäten von Internutrition und SBA. Als Mitglied von EuropaBio, des Europäischen Verbandes der Biotech-Industrie, sind SGCI Chemie Pharma Schweiz und die SBA in das internationale Biotech-Netzwerk eingebunden. Ausserdem sind bei der grünen Biotechnologie auch die Informationen und Einflusskanäle des internationalen Pflanzenschutzmittelverbandes CropLife International wertvoll.

**Weisse Biotechnologie.** Die im Vorjahr erstellte Stärken-/Schwächen-Analyse «Biotech Schweiz» liess erkennen, dass insbesondere bei der weissen Biotechnologie zahlreiche Wissenslücken in der Öffentlichkeit bestehen. Es ist weitgehend unklar, was, wo, wie auf diesem Gebiet in der Schweiz geforscht, entwickelt und produziert wird. SGCI Chemie Pharma Schweiz und die SBA haben auf der Basis von ausländischen Erhebungen einen Fragebogen zur Erfassung der schweizerischen Situation erstellt, mit dem Anfang 2009 in der Industrie und in Forschungsinstitutionen Basisdaten erhoben werden sollen. Anschliessend ist eine gezielte Vertiefung mittels Interviews vorgesehen.

**Grüne Biotechnologie.** Bei der Nutzung der Biotechnologie in der Landwirtschaft klafft die Schere zwischen der Schweiz und dem Ausland immer weiter auseinander. Während der Anbau gentechnisch verbesserter Nutzpflanzen in allen – auch europäischen – Ländern, in denen Landwirte frei darüber entscheiden dürfen, stetig zunimmt, bleibt er in der Schweiz aufgrund des 2005 angenommenen Gentech-Moratoriums weiterhin verboten. Dabei zeichnen sich in Forschung und Entwicklung immer deutlicher GV-Pflanzen ab, die auch der Landwirtschaft in der Schweiz grosse Vorteile bringen könnten, wie z.B. gegen Kraut- und Knollenfäule resistente Kartoffeln.

Positiv zu werten ist hingegen die Inkraftsetzung der revidierten Freisetzungsvorordnung (FrSV). Die Überarbeitung hat zwar erheblich länger gedauert als erwartet, aber man hat die klaren gesetzlichen Rahmenbedingungen für einen Umgang mit GVO weiter ausgebaut, für die sich auch SGCI Chemie Pharma Schweiz einsetzt. Neu definierte Toleranzregelungen für Spurenbeimischungen von unbewilligten GVO in importierten Lebens- und Futtermitteln tragen dem weltweit zunehmenden GVO-Anbau und den globalisierten Warenströmen Rechnung. Hier ist die Schweiz der EU voraus, die wegen fehlender Toleranzbestimmungen Versorgungsengpässe befürchten muss. Nach der Revision der FrSV sollte nun auch die Koexistenzverordnung ausgearbeitet werden. SGCI Chemie Pharma Schweiz beantragt, nun unverzüglich mit der Ausarbeitung der Koexistenzregeln wieder zu beginnen, damit sie rechtzeitig vor Ende des Moratoriums vorliegen.

Im Frühjahr 2008 begannen im Rahmen der Grundlagenforschung des NFP 59 «Nutzen und Risiken der Freisetzung gentechnisch veränderter Pflanzen» bei Zürich Freisetzungsversuche mit pilzresistentem GV-Weizen. Wenige Monate später wurde ein grosser Teil des Versuchsfeldes von Vandalen verwüstet. Die Früchte umfangreicher Arbeiten zur Biosicherheitsforschung wurden dabei vernichtet. Die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen für die Grundlagenforschung im Bereich der grünen Biotechnologie bleiben schwierig.

***Moratoriums-Verlängerung – völlig falsches Zeichen.*** In einer überraschenden Kehrtwende rückte der Bundesrat im Berichtsjahr von seiner klaren Ablehnung des Gentech-Moratoriums in der Landwirtschaft ab, für die er sich noch im Jahr 2005 eingesetzt hatte. Er schlägt eine dreijährige Verlängerung des gegenwärtig geltenden Moratoriums im Rahmen des Landwirtschaftsgesetzes vor. Als Gründe werden der Wunsch nach weiteren Entscheidungsgrundlagen sowie die Beurteilung, dass das Moratorium bisher nicht geschadet habe, angeführt.

SGCI Chemie Pharma Schweiz lehnt eine Verlängerung des Moratoriums entschieden ab. Dies ist ein innovationsfeindliches und nicht nachvollziehbares Signal, und zwar in einer Zeit, in der die Nahrungsmittelkrise die Bedeutung der landwirtschaftlichen Produktivität wieder vermehrt ins Bewusstsein gerückt hat. Technologieverbote sind immer die falsche Antwort, erst recht in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Ausserdem ist klarzustellen, dass das NFP 59 zwar durchaus nützliche Ergebnisse liefern kann, aber international genügend Studien über die GVO-Sicherheit vorliegen.

## UMWELTSCHUTZ, SICHERHEIT UND TECHNOLOGIE



Responsible Care®

**Globale Vision – Lokale Umsetzung.** Der internationalen Responsible Care Initiative wird im Hinblick auf die im Mai 2009 in Genf stattfindende International Conference on Chemicals Management (ICCM-2) global grosse Bedeutung zugemessen (siehe Kapitel «International Chemical Management»). Mit Responsible Care soll aber auch auf lokaler Ebene ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung geleistet werden. SGCI Chemie Pharma Schweiz und ihre Mitgliedfirmen haben auch im Berichtsjahr den im 1991 verabschiedeten und nach wie vor gültigen Grundsätzen für Sicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz nachgelebt.

### Chemikalienrecht Schweiz

**REACH – REACH – REACH.** Obwohl es sich bei der REACH-Verordnung um eine EU-Bestimmung und nicht um eine schweizerische Regelung handelt, hat sie wie kaum je zuvor eine andere EU-Vorschrift die Aktivitäten im Bereich der Chemikalien bei SGCI Chemie Pharma Schweiz und bei den Mitgliedfirmen im Berichtsjahr bestimmt und wird dies – zusammen mit GHS – voraussichtlich auch in den nächsten Jahre noch tun. Die nachfolgenden Abschnitte zeigen einige Facetten dieser REACH-Aktivitäten.

**REACH-Vorregistrierung aus Schweizer Sicht.** Am 1. Juni 2007 wurde die REACH-Verordnung in Kraft gesetzt und die Europäische Chemikalienagentur (ECHA) in Helsinki gegründet. Die Umsetzung der Verordnung begann mit der Vorregistrierungsphase am 1. Juni 2008. Leider waren zahlreiche REACH-Bestimmungen – und sind es noch – nicht hinreichend klar geregelt, um Rechtssicherheit zu schaffen. Im besonderen Mass gilt dies für jene Bestimmungen, die den Handel ausserhalb der Europäischen Union regeln. SGCI Chemie Pharma Schweiz informierte die Unternehmen und die interessierten Verbände laufend über die aktuelle Entwicklung in diesen hängigen Fragen. Gleichzeitig setzten sich die schweizerischen Experten in mehreren CEFIC-Arbeitsgruppen ein, um rasch zweckmässige und umsetzungsfähige Lösungen zu finden.

Besonders wurden die schweizerischen Firmen durch die unsinnigen Regelungen der doppelten Vorregistrierung der Stoffe beim Re-Import in die EU betroffen. Wie die Daten der Vorregistrierungsphase belegen, waren es u.a. diese Anforderungen, welche das ECHA-Informatiksystem fast zum Erliegen brachten: Anstatt wie erwartet einige 100'000 wurden nämlich 2.7 Millionen Vorregistrierungen vorgenommen und anstelle von rund 30'000 Stoffe wurden 150'000 Stoffe angemeldet. Die eigentliche Herausforderung steht erst bevor: Wie können die zahllosen Substance Information Exchange Fora (SIEF) mit ihren zahlreichen beteiligten Firmen ihre Registrierungs dossiers gemeinsam erarbeiten?

**REACH-Umsetzung Schweiz – erster Schritt:** Im Februar 2008 wurde die Anhörung zu einer Teilrevision von sieben Verordnungen des Chemikalienrechts eingeleitet. SGCI Chemie Pharma Schweiz hat innerhalb der schweizerischen Wirtschaft in dieser Frage wiederum die Führungsrolle übernommen und eine gemeinsame Stellungnahme erarbeitet. Darin werden die Bemühungen um die Beseitigung der technischen Handelshemmnisse grundsätzlich begrüsst und die dazu notwendigen Anpassungen gutgeheissen. Hingegen wurden weiterreichende Vorschläge, die grundlegende, in der EU geltende REACH-Verpflichtungen ins Schweizer Recht übernehmen wollten, als verfrüht abgelehnt. Die Anpassungen in der Chemikalienverordnung sollten sich auf das absolut Notwendige beschränken. In der Folge wurde mit den federführenden Bundesämtern ein Kompromiss erarbeitet, der sowohl für die Behörden, insbesondere auch die Kantone, als auch für die Industrie tragbar ist. Der Bundesrat hat die revidierte Chemikalienverordnung auf den 1. Februar 2009 in Kraft gesetzt.

**REACH-Umsetzung Schweiz – in kleinen Schritten weiter.** Schon im März 2007 hatte sich SGCI Chemie Pharma Schweiz für ein Zuwarten mit der REACH-Übernahme ausgesprochen, aber eine rasche und mit der EU zeitgleiche Einführung des GHS ins schweizerische Recht gefordert. Ende 2007 lag ein entsprechender Expertenbericht vor, der die volkswirtschaftlichen Auswirkungen möglicher Szenarien einer REACH-Umsetzung evaluierte. Auf dieser Basis entschied sich der Bundesrat im Oktober 2008, die zuständigen Ämter (BAG, BAFU, seco) zu beauftragen, exploratorische Gespräche über die Möglichkeiten eines EU-Abkommens im Chemikalienbereich aufzunehmen. Ein solches Abkommen ist aus Sicht der Wirtschaft unbedingt erforderlich, sofern die REACH-Verordnung in schweizerisches Recht übernommen werden soll. SGCI Chemie Pharma Schweiz verfolgt die eingeleiteten Arbeiten intensiv.

**GHS – nach REACH rollt die zweite Lawine.** An der UNEP Konferenz in Johannesburg wurde 2002 vereinbart, das Globally Harmonised System (GHS) bis 2008 umzusetzen. Ende November 2008 wurde in der EU die CLP-Verordnung (Classification, Labelling and Packing: «GHS-Verordnung») verabschiedet. Die Verordnung ist am 20. Januar 2009 in Kraft getreten. Die Einführung dieses neuen Klassifizierungs- und Kennzeichnungssystems dürfte nach einem anfänglichen hohen Arbeitsaufwand längerfristig zu einer Vereinfachung des internationalen Handels beitragen. Zunächst müssen aber alle Stoffe und später auch die Gemische neu beurteilt, eingestuft und gekennzeichnet werden. Daraus können sich auch bedeutende Auswirkungen auf andere Regelungen im Umwelt- und Arbeitsrecht ergeben. So müssen in der EU rund 30 gesetzliche Regelungen angepasst werden. Im Berichtsjahr hat sich SGCI Chemie Pharma Schweiz intensiv mit GHS beschäftigt, und zwar im CEFIC Classification and Labelling Issue Team und bei der Information und Schulung der Industrievertreter in der Schweiz. Mit der erwähnten Revision der Chemikalienverordnung können die nach GHS-klassierten industriellen und gewerblichen Produkte ungehindert in die Schweiz eingeführt werden. Als nächster Schritt ist GHS rasch und materiell mit der EU harmonisiert ins schweizerische Recht zu übernehmen.



## Nanomaterialien

**Synthetische Nanomaterialien – aktive Zwerge.** Aus Sicht der Wirtschaft genügen die bestehenden Regelungen des Chemikalienrechts, um synthetische Nanomaterialien für Mensch und Umwelt sicher auf den Markt zu bringen. Dennoch könnten aufgrund neuer Erkenntnisse oder internationaler Regelungen (OECD, ISO) jederzeit Anpassungen im schweizerischen Recht erforderlich werden. Diese sollen aber gezielt und mit Augenmass vorgenommen werden. SGCI Chemie Pharma Schweiz hat den vom Bundesrat am 9. April 2008 verabschiedeten Aktionsplan ausdrücklich begrüsst, da dieser vorerst auf regulatorische Massnahmen verzichtet. Der im Dezember 2008 veröffentlichte Vorsorgeraster, ein freiwilliges und von der Industrie mitgestaltetes Instrument, soll der Industrie und dem Gewerbe durch ein strukturiertes Vorgehen helfen, mögliche Risiken im Umgang mit synthetischen Nanomaterialien zu erkennen. Der Vorsorgeraster soll im 2009 auf seine Tauglichkeit hin geprüft werden.

## Transport gefährlicher Güter TGG

**Olympische Spiele in Beijing: TGG beinahe neue Disziplin.** Der chronische Smog in der chinesischen Hauptstadt und die befürchteten terroristischen Anschläge liess China drastische Massnahmen ergreifen: Der Transport gefährlicher Güter auf dem See- und Luftweg von und nach China wurde für die Zeit vor und während den Spielen kurzerhand verboten. Zwar zirkulierten über diese Beschlüsse von Anfang an viele Informationen – zuerst leider nur auf Chinesisch –, aber präzise und verlässliche Aussagen fehlten. So war beispielsweise nicht klar, was unter dem Begriff «Gefahrgut» zu verstehen war. Im Verbund mit befreundeten ausländischen Verbänden und Kontakten zu Behörden konnten die Mitgliedfirmen von SGCI Chemie Pharma Schweiz rechtzeitig vorgewarnt werden, sodass diese Vorkehrungen treffen konnten. In der Disziplin «Informationen durch die Schweizer Behörden» gab es allerdings keine Medaillen zu verteilen.

**«Known Consignor» – Konzept des Bundesamtes für Zivilluftfahrt BAZL.** Im März 2008 erfuhr SGCI Chemie Pharma Schweiz zufällig vom neuen Sicherheitsverfahren des BAZL für die Luftfracht, das auf der EU-Verordnung 831/2006 basiert und bis zum 1. März 2009 umgesetzt werden muss. Danach müssen alle Versender von Luftfracht (Gefahrgut und harmlose Waren) eine Sicherheitsschulung absolvieren und einen Sicherheitsplan erstellen. Die Unternehmen werden anschliessend von einem «Independent Validator» zertifiziert. Nur noch zugelassene Speditionsunternehmen dürfen sodann Sendungen abwickeln. Sofern ein Unternehmen dieses Verfahren nicht benutzen will, so werden dessen Sendungen am Flughafen einer aufwändigen, kostenpflichtigen Kontrolle unterzogen.

In einem ersten Rundschreiben wurde der Industrie eine Frist von weniger als einem Monat eingeräumt, sich für das Programm registrieren zu lassen. Nach Intervention von SGCI Chemie Pharma Schweiz verlängerte das Bundesamt für Zivilluftfahrt die Anmeldefrist um 3 Monate. Bis Ende 2008 wurden bereits zahlreiche Schulungen durchge-

führt, jedoch noch keine Zertifizierungen. SGCI Chemie Pharma Schweiz erwartet vom BAZL eine rechtzeitige und offene Kommunikation, damit die Versender die neuen Regeln entsprechend umsetzen können.

**Neue Tunnelvorschriften am Horizont.** Für den LKW-Transport gefährlicher Güter durch Tunnels wurden im ADR 2007 neue Regelungen angekündigt – mit einer Übergangsfrist bis Ende 2009. Schon sehr früh hatte das Bundesamt für Strassen (ASTRA) mitgeteilt, die neuen Vorschriften auf den spätest möglichen Zeitpunkt umzusetzen. Im Berichtsjahr fand dazu eine erste Informationsveranstaltung statt, an welcher das Konzept vorgestellt und über den Stand des Projektes ausführlich informiert wurde. Die betroffene Industrie freut sich, wenn sie vom zuständigen Bundesamt auch im 2009 rechtzeitig und umfassend über die neuen Bestimmungen informiert wird.

## **INTERNATIONAL CHEMICAL MANAGEMENT**

***International Council of Chemical Associations (ICCA).*** Driven by the key strategic issues, ICCA reorganized into three Leadership Groups dedicated to Energy & Climate Change, Responsible Care and Chemical Policy & Health with significant resource commitment and expertise from major global member companies. The Chemicals Policy group has focused on the 2nd International Conference on Chemicals Management (ICCM-2) of the Strategic Approach to International Chemicals Management (SAICM) scheduled in Geneva, May 2009. Development and implementation of the Global Product Strategy was undertaken by 3 Task Groups, namely Information Gathering & Sharing, Capacity Building and Performance Monitoring & Reporting to support the Advocacy Task Group, focused on internal and external stakeholders. SGCI Chemie Pharma Schweiz is an active member of several Task Groups.

***Strategic Approach to International Chemicals Management (SAICM).*** The official SAICM programme has advanced during 2008 with Regional Meetings in Latin America and Caribbean, Central & Eastern Europe, Africa and Western Europe & Other Groups, at which the regions independently developed their positions on the major issues encompassed by SAICM with active ICCA participation, in preparation for ICCM-2. The third Executive Board meeting of the Quick Start Programme documented the significant progress achieved both in funding and in project approval during the previous 12 months with tangible results starting to be delivered. ICCA input on industry's "in-kind" contributions to SAICM, prepared and represented by SGCI Chemie Pharma Schweiz as the ICCA delegate, was well received by the Government Delegations and other stakeholders.

The preparatory meeting in October for the ICCM-2 addressed the major agenda item "Rules of Procedure" and all the topics on the proposed annotated agenda. SGCI Chemie Pharma Schweiz representing ICCA was actively engaged in the discussions in plenary and contact groups based on positions being crystallized within the Advocacy group. Substantial progress was achieved, however, the issue of the Bureau was a tenuous consensus while no agreement was reached on decision-making or subsidiary bodies. Key issues requiring further preparation are the "Modalities of Reporting" and "Emerging Issues" as well as highlighting that the future funding and sustainability of SAICM will be a sensitive topic with a dedicated High-level Round Table event.

Under the ICCA umbrella several tools have been developed as part of the Global Product Strategy. Of note is the development of a Base Set of Data, for sharing with co-producers and within the companies, as a tiered, risk based approach with minimum toxicological and eco-toxicological information that is necessary for conducting safety assessments. Significant stakeholder recognition was achieved for ICCA's input, driven by SGCI Chemie Pharma Schweiz, to the pilot testing of the Canadian Government sponsored project to develop metrics for measuring progress of SAICM implementation. The proposal was considered comprehensive but too complex and a simpler

concept developed by stakeholders including ICCA will aim to align with the existing Responsible Care programme as well as the Global Product Strategy metrics.

The Advocacy Task Group, supported by SGCI Chemie Pharma Schweiz, has developed plans and communication material to share with national associations to orient them on objectives and goals of the ICCA activities. The national associations should then communicate with their member companies to share the visions and expectations for the improvement of chemicals management locally to meet the 2020 goals of the SAICM process through continuous improvement in the performance and perception of the industry, ultimately at the level of the consumer and general public.

***The Intergovernmental Forum for Chemical Safety (IFCS).*** The future of IFCS was the main agenda item at the IFCS Forum VI in Dakar, Senegal. SGCI Chemie Pharma Schweiz represented the ICCA global chemical industry position that the IFCS should become an integral part of the SAICM to avoid duplication of effort. Other key agenda items were manufactured nanomaterials, substitution and alternatives, international transport of lead and cadmium via trade, integrated pest management and integrated vector management.

***Persistent Organic Pollutant (POP) – a never-ending challenge.*** Persistent Organic Pollutants are substances which can persist in the environment for relatively extended periods, possess a strong characteristic to bio-accumulate and are prone to disperse over substantial geographic distances. As a result they are a high priority chemicals management issue. The UN ECE POP-Protocol to the Convention on Long-Range Transboundary Air Pollution exists since 1998, which regulates 16 substances. In 2004 a second UNEP POP Convention (Stockholm Convention) entered into force regulating a further 12 substances. In addition within the framework of the EU the criteria for the classification of persistent, bio-accumulative and toxic (PBT) substances have been under intensive debate. The criteria are defined in Appendix XIII, having been under review during 2008 and attracting, as always, controversial discussion. International activities are primarily focused on harmonizing the POP's criteria for international consistency. Specifically included are commercially important products for which presently no substitutes are available. For some of these products, industry has prepared and submitted comprehensive dossiers.

In October 2008 the 4th Meeting of the POP Review Committee of the Stockholm Convention recommended listing a further 4 substances in Annex A (Elimination) of the convention. The recommendation will now be considered by the Conference of the Parties (COP-4) in May 2009 to take a decision. SGCI Chemie Pharma Schweiz actively participates in the preparation for the meetings and values the in-depth interactions with the Swiss Regulators. In December 2008 a meeting of the Executive Body of the UN ECE Convention on Long-Range Transboundary Air Pollution – POP Protocol also took place where there were also discussions to list further substances in the POP Annexes. Since in the recent past the same countries are active submitting and discussing the same

dossiers in both conventions, industry representatives have proposed harmonization of these activities to avoid duplication and dilution of scarce resources both within industry as well as for the regulators.

## **WISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHER NACHWUCHS**

Über die wichtigste Tätigkeit des Vorstandsausschusses Nachwuchs im Berichtsjahr, nämlich über den Aufbau und die Lancierung der Web 2.0-Plattform SimplyScience, wird im «SPEZIAL: SimplyScience» berichtet. Überdies behandelte der Ausschuss folgende Themen:

***economiesuisse-Leitlinien zur Bildungs-, Forschungs- und Innovationspolitik 2008-2011.*** Die im April des Berichtsjahres veröffentlichten Leitlinien entsprechen dank der Mitarbeit mehrerer Vertreter der chemisch-pharmazeutischen Industrie in der Bildungs- und Forschungskommission von economiesuisse weitestgehend den Zielrichtungen des SGCI-Positionspapiers «Wissenschaftlich-technische Innovation: Schlüssel zum Wachstum» aus dem Jahr 2004. Die Stärkung des Wettbewerbs unter autonomen Hochschulen bei gleichzeitiger leistungsorientierter Finanzierung sowie die generell stärkere Leistungsorientierung im Bildungswesen werden als Forderungen von SGCI Chemie Pharma Schweiz voll mitgetragen.

***Teilrevision des Forschungsgesetzes.*** Zentraler Punkt der Teilrevision ist die Reorganisation der Kommission für Technologie und Innovation (KTI), die neu mit eigenen Entscheidungskompetenzen ausgestattet werden soll. Aus der Sicht der chemisch-pharmazeutischen Industrie sind die vorgeschlagenen Massnahmen zweitrangiger Natur. Weitaus wichtiger als die finanzielle Unterstützung innovativer Projekte und als die Informations- und Beratungsangebote für start-up-Unternehmen ist die Schaffung innovationsfreundlicher Rahmenbedingungen. In ihrer Stellungnahme hat sich SGCI Chemie Pharma Schweiz deshalb darauf beschränkt, die bewährten KTI-Regeln der Zusammenarbeit zwischen öffentlichen Institutionen und privaten Unternehmen (insbesondere bezüglich des Finanzierungsmodus und der Kriterien der Forschungsförderung) integral beizubehalten. Die im Dezember des Berichtsjahrs veröffentlichte Botschaft trägt den Anliegen der chemisch-pharmazeutischen Industrie umfassend Rechnung.

***Schweizer Jugend forscht – Wettbewerb 2008.*** Um den Preisträgern der drei SGCI-Sonderpreise ein optimales Programm für ihre Studienwoche zu ermöglichen, wurde im Berichtsjahr bereits bei der Preisvergabe auf einen möglichst engen Bezug der Arbeiten der Preisträger zu den Tätigkeiten der SGCI-Mitgliedfirmen geachtet. Zu diesem Zweck konnte erstmals ein Vertreter von SGCI Chemie Pharma Schweiz an der Sitzung der Wettbewerbsjury teilnehmen. Die vom Vorstand ausgesetzten Sonderpreise von SGCI Chemie Pharma Schweiz konnten sodann am 25. April 2008 in Fribourg zum sechsten Mal verliehen werden, und zwar an folgende, mit dem Prädikat «hervorragend» beurteilte Arbeiten:

- Frau Deniz Akdis (Kt. GR): «Entwicklung einer Methode zur Demonstration von allergenspezifischen B-Zellen». Frau Akdis konnte die Studienwoche bei Novartis AG durchführen.
- Frau Hélène Singeisen (Kt. BL): «Kosmetischer Sonnenschutz mit und ohne Nanopartikel». Frau Singeisen absolvierte die Studienwoche bei Ciba AG.

Auf die Vergabe des dritten Sonderpreises im Themenkreis Ernährung hat die Jury 2008 verzichtet, da im Berichtsjahr auf diesem Gebiet keine als hervorragend beurteilte Arbeit eingereicht worden ist.

**Forum Alpinum «Young Commitment» – Innovation Week 2008.** In Zusammenarbeit mit der Organisation Young Commitment, die von ehemaligen Schülern des Lyceum Alpinum Zuoz gebildet wurde, konnte vom 4.-19. November 2008 erstmals die sog. “Innovation Week Chemie/Pharma” durchgeführt werden. Rund 250 Schülerinnen und Schüler von Gymnasien konnten während dieser Woche fünf Grossunternehmen der chemisch-pharmazeutischen Industrie besuchen. Dabei erlebten sie Innovationen im industriellen Alltag und sprachen mit Vertretern des Managements. Die Anlässe wurden “crossmedial” von SimplyScience begleitet. Darüber hinaus veröffentlichte “Young Commitment” im Dezember des Berichtsjahres eine Sonderausgabe der Zeitschrift DENKBAR, die sich den Karrieremöglichkeiten in Chemie, Pharma und Nahrungsmittelindustrie widmete; die Auflage von 3'000 Exemplaren wurde an schweizerischen Mittelschulen verteilt. Im 2009 soll die Innovation Week wiederholt und auf die Unternehmen in der Romandie ausgedehnt werden.

**Wissenschaftliche Experimente im Kindergarten.** Einer Anregung von Frau Prof. Lück, der Referentin an der Jubiläumsgeneralversammlung 2007 von SGCI Chemie Pharma Schweiz, folgend, hat Siegfried AG im Berichtsjahr erfolgreich begonnen, in zwei Zofinger Kindergärten einfache wissenschaftliche Experimente für Kinder durchzuführen. Im 2009 soll das Projekt auf weitere Firmen und Kindergärten ausgedehnt werden; die erarbeiteten Unterlagen und Erfahrungsberichte werden der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

**Laborist/Cheminist – Aufhebung der Ausbildungsreglemente.** Auf Antrag der für Berufsbildungsfragen mandatierten aprentas und gestützt auf eine Umfrage bei allen Mitgliedfirmen hat der Vorstand im Berichtsjahr die Ausbildungsreglemente dieser zwei Lehrberufe aufgehoben. Das geringe Interesse an diesen zweijährigen Lehren spiegelt sich seit einigen Jahren in der ausserordentlich geringen Zahl entsprechender Lehrverträge; 2006 wurden beispielsweise in der gesamten Industrie nur noch 3 Lehrverträge für Laboristen und kein einziger für einen Cheministen abgeschlossen. Praktisch alle Mitgliedfirmen bevorzugen heute die dreijährigen Berufslehren.

**Umfrage zum Bestand an naturwissenschaftlich ausgebildetem Personal.** Im Frühjahr 2002 führte SGCI Chemie Pharma Schweiz bei ihren Mitgliedfirmen erstmalig eine freiwillige Umfrage über das naturwissenschaftlich ausgebildete Personal in

schweizerischen Werken durch. Erhoben wurden nach wissenschaftlichen Disziplinen und Ausbildungsstufe der Bestand im Jahr 2001, der Trend sowie der voraussichtliche Ersatzbedarf pro Jahr. Der Vorstand hat im Berichtsjahr beschlossen, diese Umfrage im 2009 zu wiederholen.





## **VEREINSORGANE**

### **Vorstand**

Amtszeit 2006 bis 2010

Der Vorstand setzte sich am 1. Januar 2009 wie folgt zusammen:

Präsident	Christoph Mäder, Syngenta International AG
Vizepräsident	Michael F. Plüss, Novartis International AG
Mitglieder	Prof. Dr. Werner Bauer, Nestlé SA
	Stefan Borgas, Lonza Group AG
	Peter Brandenburg, Clariant AG
	Dr. Moritz Braun, CU Chemie Uetikon AG
	Dr. Antoine Gautier, Firmenich SA
	Etienne Jornod, Galenica AG
	Dr. Gottlieb Keller, F. Hoffmann-La Roche AG
	Magdalena Martullo-Blocher, Ems-Chemie Holding AG
	Prof. Dr. Reinhard Neier, Université de Neuchâtel
	Dr. Rolf Nyfeler, Bachem Holding AG
	Silvio Ponti, Sika AG
	Hanspeter Quodt, Merck Sharp & Dohme-Chibret AG (Schweiz)
	Dr. Martin Riediker, Ciba AG
	Dr. Christian M. Salomon, Givaudan Suisse SA
	Stephan B. Tanda, DSM Nutritional Products
	Dr. Axel von Wietersheim, Merck (Schweiz) AG / Merck Serono International AG
	Willi Zimmerli, Omya (Schweiz) AG

Auf die Generalversammlung vom 6. Juni 2008 hin haben die Herren Dr. Walter Grüberler (Sika AG) und Marc Neuschwander (Bayer Schweiz AG) sowie Präsident Dr. Rudolf Wehrli (Clariant AG) ihren Rücktritt erklärt.

Als neue Vorstandsmitglieder wählte die Versammlung folgende Persönlichkeiten:

Silvio Ponti, Sika AG  
Hanspeter Quodt, Merck Sharp & Dohme-Chibret AG (Schweiz)  
Dr. Christian M. Salomon, Givaudan Suisse SA

Zum neuen Präsidenten von SGCI Chemie Pharma Schweiz wählte die Generalversammlung 2008 Herrn Christoph Mäder, Konzernleitungsmitglied/Head of Legal & Taxes von Syngenta International AG.

Ausserdem wählte die Versammlung Herrn Dr. Rudolf Wehrli zum Ehrenmitglied von SGCI Chemie Pharma Schweiz.

## **Vorstandsausschüsse**

### **Biotechnologie**

Vorsitz                    Stefan Borgas, Lonza Group AG  
Mitglieder                Dr. Antoine Gautier, Firmenich SA  
                                  Stephan B. Tanda, DSM Nutritional Products  
Ansprechpartner        Richard Gamma, SGCI Chemie Pharma Schweiz

### **Pharma**

Vorsitz                    Michael F. Plüss, Novartis International AG  
Mitglieder                Dr. Gottlieb Keller, F. Hoffmann-La Roche AG  
                                  Hanspeter Quodt, Merck Sharp & Dohme-Chibret AG (Schweiz)  
                                  Dr. Axel von Wietersheim, Merck (Schweiz) AG / Merck Serono  
                                  International AG  
Ansprechpartner        Dr. Dieter Grauer, SGCI Chemie Pharma Schweiz

### **Umweltschutz, Sicherheit und Technologie**

Vorsitz                    Peter Brandenberg, Clariant AG  
Mitglieder                Dr. Moritz Braun, CU Chemie Uetikon AG  
                                  Michael F. Plüss, Novartis International AG  
                                  Dr. Martin Riediker, Ciba AG  
Ansprechpartner        Richard Gamma, SGCI Chemie Pharma Schweiz

### **Wirtschaftspolitik**

Vorsitz                    Magdalena Martullo-Blocher, Ems-Chemie Holding AG  
Mitglieder                Christoph Mäder, Syngenta International AG  
                                  Michael F. Plüss, Novartis International AG  
                                  Silvio Ponti, Sika AG  
Ansprechpartner        Dr. Beat Moser, SGCI Chemie Pharma Schweiz

### **Wissenschaftlich-technischer Nachwuchs**

Vorsitz                    Dr. Rolf Nyfeler, Bachem Holding AG  
Mitglieder                Prof. Dr. Werner Bauer, Nestlé SA  
                                  Prof. Dr. Reinhard Neier, Université de Neuchâtel  
                                  Michael F. Plüss, Novartis International AG  
Ansprechpartner        Dr. Beat Moser, SGCI Chemie Pharma Schweiz

## **Rechnungsrevisoren**

Amtszeit 2006 bis 2010

Dr. Martin Geistlich, Ed. Geistlich Söhne AG

Dr. Herbert Vuilleumier, Sigma-Aldrich (Switzerland) Holding AG

## **Geschäftsleitung**

Dr. Beat Moser     Direktor

Dr. Dieter Grauer     Stv. Direktor

Richard Gamma     Vizedirektor

## VERZEICHNIS DER ABKÜRZUNGEN

AEO	Authorized Economic Operator
ADR	Accord Dangereux Routier relatif au transport international des marchandises dangereuses par route
BAFU	Bundesamt für Umwelt
BAG	Bundesamt für Gesundheit
BAZL	Bundesamt für Zivilluftfahrt
BRIC-Staaten	Brasilien, Russland, Indien und China
ECHA	Europäische Chemikalienagentur
eCTD	Electronic Common Technical Document
EHS	Environmental Health and Safety
EMA	European Medicines Agency
EVD	Eidg. Volkswirtschaftsdepartement
EZV	Eidg. Zollverwaltung
FDA	Food and Drug Administration (USA)
FrSV	Freisetzungsverordnung
GHS	Global Harmonized System
GVO	Gentechnisch veränderte Organismen
HMG	Heilmittelgesetz
ICCM	International Conference on Chemicals Management
INN	International Non-proprietary Name
ISO	International Organization for Standardization
KLV	Krankenpflege-Leistungsverordnung
KTI	Kommission für Technologie und Innovation
KVG	Krankenversicherungsgesetz
KVV	Krankenversicherungsverordnung
LRI	Long-Range Research Initiative
NAMA	Non-agricultural market access
NFP 59	Nationales Forschungsprogramm 59
POP	Persistent Organic Pollutants
REACH	Registration, Evaluation and Authorization of Chemicals
SAICM	Strategic Approach to International Chemicals Management
SBA	Swiss Biotech Association
SL	Spezialitätenliste
THG	Bundesgesetz über technische Handelshemmnisse
UN-ECE	United Nations Economic Commission for Europe
UNEP	United Nations Environment Programme
US-CBP	US Customs and Border Protection

